

Beim ♂ ist das 1. Glied der Hintertarsen hackig nach abwärts gebogen. Die Art kommt infolge der, im Verhältnis zum Thorax schmalen Flügeldecken, habituell dem *Ap.* (*Piez.*) *usambarensis* Htm. sehr nahe, gehört aber wegen des kürzeren, nicht stark längsgewölbten Halsschildes in obige Gruppe.

Long. (s. r.): 2,2—2,4 mm.

Eine kleine Anzahl Exemplare (♂ und ♀) aus Erythraea (Adi-Ugri), im Material des Museums zu Florenz.

### 8. *Apion* (*Piezotr.*) *Andreinii* n. sp.

Der vorigen Art äusserst nahe stehend, unterscheidet sie sich von ihr nur durch den in beiden Geschlechtern (aber namentlich beim ♂), wenn auch wenig, so doch deutlich nach vorne verjüngten Rüssel, den merklich stärker und dichter punktierten Thorax, dessen apicale Einschnürung etwas kräftiger und durch die stärker punktiert-gestreiften Decken, deren Spatien stärker gewölbt; das ♂ besitzt ebenfalls an den Hintertarsen die Auszeichnung wie *insertum*.

Long. (s. r.): 2,1—2,4 mm.

Eine Anzahl völlig übereinstimmender Exemplare von Dr. Andreini, dem die Art freundlichst dediziert sei, in Adi-Ugri (VIII. 1901) gesammelt, im Florenzer Museum.

(51.1, 58.4, 63, 67.8. 922)

57.89 Halpe (922)

### Eine neue Hesperide aus Java.

Von H. Fruhstorfer.

#### *Halpe pelethronix* spec. nova.

♀. Oberseite: Dunkel braunschwarz mit leichtem violetten Schimmer. Hinterflügel etwas mit grüngrauen kurzen dichten Haaren besetzt. Cilia grau. Vorderflügel mit zwei kleinen runden Subapicalpunkten und zwei transcellularen semitransparenten Discalflecken, von denen der obere etwas kleiner als der untere und rundlich statt quadratisch wie letzterer geformt ist. Etwa in der Mitte des Costalsaumens steht ein isolierter weisslicher spitzer aber kurzer Streifen. — Im allgemeinen erinnert die Zeichnungsverteilung an *Halpe homolea* Hew., doch sind die Discalflecken nicht wie bei *homolea* von gleicher Grösse. Auch fehlt der grünliche Anflug der Vorderflügel bei *pelethronix*.

Unterseite: Zeichnung wie oben, Grundfärbung aber grünlichgrau, ähnlich wenn auch dunkler als bei *homolea*. Vorderflügel wie bei *homolea* mit einer submarginalen Serie von grau-weißen Punkten, die sich in Gestalt einer feinen Binde bis zur hinteren Mediana hinziehen.

Hinterflügel mit einer Reihe von 7 schwärzlichen proximal länglich elliptischen Intranerval-

maken, die in der Mitte des Costalsaumens beginnen, in der Flügelmitte nach aussen ausbiegen, um unterhalb der Zelle sich wieder einwärts zu wenden. Der unterste Fleck ist von einer dunklen undeutlichen gelblichweißen Peripherie umgeben.

Fühler schwarz, unterseits mit gelblichen Ringen. Fühlerkeule schwarz mit einer ocker-gelben Zone der Unterseite. Kopf, Thorax, Abdomen oben schwarz, unten graugrün, Abdomen mit weisslichen Ringen.

Vorderflügelänge 16 mm.

*Pelethronix* scheint *Halpe hieron* de Nicéville (1894) von Sumatra nahe zu kommen, differiert aber von dieser durch die dunklere Unterseite, das Vorhandensein von halbdurchsichtigen Flecken der Vorderflügel und der schwarzen Discalmakeln der Hinterflügel-Unterseite.

Patria: Westjava, Umgebung von Sukabumi, 2000' Höhe.

57 (46.7)

### Canarische Sammelexkursionen.

Von K. M. Heller-Dresden.

(Fortsetzung.)

Auf einem asphaltpflasterähnlichen, vielfach von Rinnsalen durchfurchten Lavastrom können wir endlich trotz des heftigen Gegenwindes besser ausschreiten, so dass wir um Mittag Einzug in die Stadt, die in einen oberen und unteren Teil zerfällt und in der Nähe nichts Märchenhaftes bietet, halten können. Von den zwei vorhandenen Fondas war die am oberen Marktplatz so abschreckend schmutzig, dass wir wieder aufpакten und nach dem auf der unteren Plaza San Juan gelegenen „Restaurant Universal“ zogen, das anfangs und von aussen viel versprechender aussah, als wir es nacher fanden. Selbst die von uns als gutes Vorzeichen gedeuteten entomologischen Schulbildertafeln in Farbendruck, die den Korridor des Patio zierten, vermochten uns nicht über die Unzulänglichkeit der spanischen Küche hinwegzutauschen, die hier, wie allerwärts auf den Canaren, die besten Naturprodukte durch allzu reichliche Knoblauchwürze verdirbt; doch waren wenigstens unsere ebenerdigen Zimmer, mit Zementfussboden, geräumig, hell und leidlich sauber. Unser erster Ausgang in Telde, das ungefähr eine Stunde landeinwärts von der Küste liegt, machte es uns schwer, aus den endlos zwischen Bananengärten sich durchwindenden, mit Steinmauern eingefassten, höchst uninteressanten Wegen einen Ausweg nach freiem Terrain zu finden. Wir suchten daher fürs erste Eintritt in eine Bananenpflanzung zu erlangen, die uns freundlich gewährt wurde, fanden aber unter den faulenden Blättern und an den Stämmen nur in grosser Menge Schnecken: *Helix pisana* und

*Stenogyra decollata* und eine *Hemicycla saponacea* Lowe, ferner als einzigen entomologischen Lohn eine tote *Ootoma bipartita* Brull. Der nächste Tag fand uns im Westen der Stadt auf dem Weg nach dem breiten, ausgetrockneten, mit Geröll bedeckten Flussbett, das wir aufwärts wanderten; eine stattliche Steinbrücke, über die die Strasse nach Las Palmas führt, beweist, dass es doch zu Zeiten viel Wasser führen muss. Die häufigen Tenebrioniden, wie *Hegeter tristis* F. und *impressus* Woll., *Gnophota punctipennis* Woll., *Pinelia sparsa* var. *serrimargo* Woll., *Zophosis bicarinata* Sol., machten den grössten Teil unserer Beute aus, während *Pinelia auriculata* Woll. nur in wenigen, *Opatrum hispidum* Br. und *Saprinus subnitidus* Mars. nur in einzelnen Stücken von Herrn Dr. Husadel erbeutet wurden. *Ootoma bipartita* Brull. wurde auch diesmal nur in wenigen Exemplaren tot unter dürrem Geniste gefunden. Wesentlich reicher als in dem gebirgigen San Mateo waren die Heuschrecken vertreten: *Truxalis unipiculata* Ramb. tummelte sich (schon 2. Mai) in vollkommen entwickelten Exemplaren zwischen *Acrotylus insubricus* Scop., *Sphingonotus coraculus* L., *Oedipoda canariensis* Krss. und *Culoptenus italicus* var. *bifasciata* Krss. umher, dagegen von Rhopaloceren *Lycæna lysimon* Hb. die einzige häufiger auf den steinigen Wegen auftretende Erscheinung war, eine Art, die in den Gebirgen bis in den September hinein fliegt<sup>1)</sup>. Nachmittags sammelten wir im Süden der Stadt auf einem vulkanischen Trümmerfeld, ebenfalls mit mässigem Erfolg. Der interessanteste Fund dürften die bisher nur von Lanzerote und Fuerteventura bekannten *Rhytidorhinus brevitarsis* Woll. und *Lithophilus deserticola* Woll. gewesen sein, letzterer sass auf der Unterseite poröser Schlacken und war wegen seiner Färbung leicht zu übersehen. Ausser einem *Phytomomus dauci* Oliv. und dem auf den Stämmen von Tamariskenbüschen längs der Strasse zu Hunderten, auch in copula, anzutreffenden *Herpisticus eremita* Oliv. und dem gewöhnlichen *Dermestes frischii* Kugel, *Corynodes rufipes* Thunb. und *Attagenus obtusus*, die an einem Maultierskelett erbeutet wurden, bestand unsere Ausbeute nur noch aus Einzelstücken; so fand Dr. Husadel *Cymindis discoidea* Dej., *Saprinus fortunatus* Woll. und *Coniocleonus excoriatus* Gyllh. (= *tahidus* Woll.). *Chrysomela sanguinolenta* L. fehlte auch hier nicht und kommt, wie der Fund einer Flügeldecke bewies, hier zusammen mit *Chrysomela bicolor* F. vor. Ungefähr 15 km weiter nach Süden, brachte uns am nächsten Tag eine herrliche Wagenfahrt auf der kunstvoll, 3–4 km vom Meeresstrand entfernt angelegten Carretera del Sur, die, um unnötige Gefälle zu vermeiden, die zahlreichen

Talenschnitte, von denen nur einer eine schöne Gruppe von Palmen aufweist, während die anderen kümmerliche, oder nur Euphorbien-Vegetation zeigen, in grossen Bogen umgeht. Da sie meist in ungefähr 100 m Höhe über dem Meeresspiegel hinführt, geniesst man ununterbrochen einen abwechslungsreichen Ausblick auf die See, der nur durch den kalten Kegel, auf dem die Cuatro Puertas<sup>1)</sup> weithin sichtbar sind, unterbrochen wird.

An unserem Ziel, in Agüimez, angelangt, folgten wir auch hier, ohne die Stadt zu betreten, dem breiten steinigen Barranco aufwärts, der nur an seinem rechten, südlichen Rand in einer sauber angelegten Leitung etwas Wasser führte, auf dem *Gyrinus striatus* Oliv. in Gesellschaft von *urinator* Ill. und *dejeani* Brull. seine Kreise zog und in dessen Schlamm eine kleine Flussnapfschnecke (*Ancylus striatus* Geer) lebte. Zunächst blieb wieder das Wenden der Steine die einzig anwendbare Sammelmethode, bei der zu den bereits bei Telde gefundenen Tenebrioniden (*Zophosis bicarinata* Sol., *Hegeter costipennis* Woll., *Pinelia sparsa serrimargo* Br., *Gnophota punctipennis* Woll.) nur als neu noch *Cratognathus fortunatus* Woll., *Orthomus barbarus* Dej. und *Gnophota cribricollis* Woll. hinzukamen. Von Schnecken waren hier besonders grosse *Macularia lactea canariensis* und *Bulininus (Pseudomastus) nanodes* Shuttl. anzutreffen. Weiter talanwärts zeigt das Flussbett etwas Schilf und Graswuchs, der zu einem Kötscherversuch einlud, aber nur *Phalacrox foveolaris* F. (= *coraculus* Panz.), *Lema melanopus* L. und von Schmetterlingen einen *Sphinx tithymali* B., der sich natürlich total abflatterte, einbrachte; zur Entschädigung für dieses Exemplar, das als unbrauchbar weggeworfen werden musste, fing ich an dieser Stelle eine *Lycæna webbiana* Brull., das einzige Stück, was uns dort (3. Mai) vor Augen kam und vielleicht deshalb von Interesse ist, da es zeigt, dass diese Art weit in den Tälern herabsteigt und in den tieferen Lagen entsprechend früher fliegt. Mein Reisegefährte hatte indessen an den Felsen, durch die der Weg zu einer kleinen primitiven Mühle aufwärts führt, eine *Acidalia guancharia* Alph. gefangen. Wenn schliesslich ein tot auf der Strasse, dicht vor Agüimez aufgefundener *Phyllognathus silenus* F. (von Gr. Canaria bisher nicht bekannt) erwähnt wird, so dürfte das Wichtigste unserer Ausbeute von dort verzeichnet worden sein. In Anbetracht der aufgewandten Mühe ein wenig ermutigendes Ergebnis, das uns, nachdem wir noch einen Tag mit gleich geringem Erfolg bei Telde gesammelt hatten, veranlasste, nach Las Palmas zurückzukehren, um mit nächster Gelegenheit nach Tenerife überfahren zu können.

<sup>1)</sup> Bezügl. der Lepidopteren verweisen wir auf die vorzüglichen Arbeiten von Dr. H. Rebel in den Annalen des K. K. Naturhistor. Hofmuseums Wien Bd. VII, 1892, p. 241–284; Bd. IX, 1894, p. 1–96.

<sup>1)</sup> Vier torartige Eingänge zu Höhlen auf dem Gipfel eines isolierten Bergkegels, in welchen die Urbewohner der Insel ihre Könige einbalsamierten. (Siehe Krämer „Globus“ 1900, p. 365.)

Ehe jedoch über unsere dortigen Sammel-  
ergebnisse berichtet wird, möchte ich hier noch  
eines Anstufes nach Teror gedenken, den wir  
nachdem wir von Tenerife wieder nach Las Palmas  
zurückgekehrt waren und auf dem am 23. Mai  
fälligen Dampfer, mit dem unsere Reisegefährten  
abreisten, keinen Platz gefunden hatten, am  
24. Mai unternahmen. Das 590 m hoch gelegene  
Bisdchón, zugleich berühmter Wallfahrtsort und  
Stichofsitz, erreichten wir um 7 Uhr morgens  
mit der Post abfahrend, auf der von der Carretera  
del Norte hinter Tamaraseite nach Süden ab-  
zweigenden Strasse, die ebenfalls kunstvoll an-  
gelegt, hoch über der Talsohle sich in das Ge-  
birge hineinwindet. Sie ist weniger befahren  
und daher besser gehalten als die unbeschreiblich  
staubige Strasse nach Arucas, die wir auf einer  
früheren Fahrt dahin kennen gelernt hatten, man  
kommt daher zu einem ungetrübten Genuss des  
landschaftlichen Reizes, den namentlich von Toscon  
aus der Blick einerseits auf die zentrale Gebirgs-  
kette, andererseits auf das Meer hin gewährt.  
Leider war das Wetter bei unserer Ankunft in  
Teror (nach 10 Uhr vormittags) trübe und so  
regnerisch (19° C.), dass wir die einzige Fonda  
des Ortes, „Hôtel el Pino“, in der wir unser  
Quartier nahmen, den ganzen Tag nicht mehr  
verlassen konnten. Am folgenden Tag kamen  
wir auf den aufgeweichten, lehmigen Wegen in  
der Richtung nach dem Osorio zu kaum vorwärts,  
so schlüpfrig war das tonige, rote Erdreich und  
so ballte es sich an unseren Füßen. Auf der  
Höhe des mit Edelkastanien bestandenen Berges,  
die in frischem Grün der nun ganz entwickelten  
Blätter prangten, klopfte ich zwei *Acalles*-Arten  
von den Bäumen, eine wahrscheinlich *brevitarsis*  
Woll., die andere *seticolis* W., oder eine neue  
Art, ferner ein Stück von *Cassida haemisphaerica*  
Herbst und ein Microlepidopteron, das nach Prof.  
Dr. Rebel einer neuen Art (*helleri* Reb. i. l.) der  
Gattung *Blastobasis* angehört. Zwei Muchachos  
(Strassenjungen), die uns beim Sammeln helfen  
wollten, aber mehr störten, wurden wir erst los,  
als einer durch einen Steinwurf eine junge *Pringilla*  
*canariensis* gelähmt und erbeutet hatte; er schwang  
den Vogel am Beine haltend in der Luft und suchte  
die durch das laute Geschrei in mutiger Weise  
auf ihn einstürmenden und dicht um den Kopf  
flatternden Eltern durch weitere Steinwürfe zu  
erlegen. Wir machten dem grausamen Spiel so  
energisches ein Ende, dass wir von dieser Bettel-  
gesellschaft fortan verschont blieben. Unter  
Steinen war auf dem Wiesengrund u. a. auch  
*Anisobasis maxima* Br., meist nur Weibchen, mit  
ihren in flacher Höhlung liegenden Eierhäufchen,  
an Feldrainen der flinke *Gryllus brunneri* Selys  
anzutreffen. Unter den hier auf den Wiesen  
fliegenden Schmetterlingen, *Colias edusa* F., *Vanessa*  
*indica* var. *vulcanica* God., *Epinephele jurtina* for-  
*tunata* Alph., *Chrysophanus phlacas* L., *Lycena*

*astrarche* var. *canariensis* Black., wurde ein ♀ von  
*Lycæna webbia* Br. und ein leider ziemlich  
defektes Stück von *Satyrus wyssi* Christ erbeutet.  
Das Streifnetz brachte von Käfern nur *Mordel-  
listena pumila* Gyll., *Anaspis proteus* W., *Anthicus*  
*guttifer* W., *Apion ononis* und ein *Apion sagitti-  
ferum* Woll. ein.

Am Nachmittag suchten wir den versteckten  
Zugang zu dem Barranco, vor allem wünschte ich  
die von Wollaston hier gefangene *Nebria curria* zu  
finden. Die unweit hinter der Kirche hinabführende,  
dicht mit Espen verwachsene Schlucht wimmelte  
von *Hyponomeuta gigas* Rebel, die allerwärts auf  
den Blättern sass. Am Hauptwasserlauf an-  
gelangt, ermutigte uns gleich zu Anfang der  
Fund eines *Carabus coarctatus* Br. und eines  
*Pheropsophus hispanicus* Dej. dem Barranco auf-  
wärts zu folgen. Es zeigte sich, dass diese beiden  
Arten hier auf verhältnismässig engem Raum  
dichter zusammengedrängt waren, als wir Aehn-  
liches sonstwo beobachtet hatten. Es kann auch  
sein, dass der starke Regenfall am vorigen Tag  
die Tiere aus den Tiefen des Gesteins an die  
Oberfläche getrieben hatte. So gelang es uns,  
an diesem und dem folgenden Tag durch stunden-  
langes Absuchen des Barranco in einer Längs-  
ausdehnung von ca. 200 m 10 *Carabus* und über  
30 *Pheropsophus* zusammenzubringen; weiter auf-  
wärts wurde der Bachgraben so felsig, dass  
keinerlei Humus den Käfern Aufenthalt bot. Es  
scheint interessant, dass Wollaston keine der  
beiden Arten von Teror erwähnt. *Pheropsophus*  
*hispanicus* fand der Genannte nur in Arguinegin,  
an der Südküste Gr. Canarias, und zwar in  
7 Exemplaren; es scheint demnach, dass sich  
seither diese Art ein weiteres Gebiet erobert hat.  
Zwei Pärchen davon brachte ich lebend nach  
Dresden, ich konnte sie ein halbes Jahr am Leben  
erhalten und zu wiederholter Eiablage bringen,  
nicht aber die Larven weiterziehen. Diese ver-  
liessen nach 20 Tagen das Ei, liefen sehr un-  
ruhig im Zwinger umher, waren weder mit  
Fleisch noch toten Insekten oder Daphnien zu  
füttern und starben alle in 2–3 Tagen.

In demselben Bachgraben waren übrigens auch  
noch andere Carabiden, wenn auch alle keines-  
wegs zahlreich, anzutreffen; so *Agomum margina-  
tum* L., *Stenolophus teutomus* Schrnk., *Trechus flavo-  
limbatus* Woll., *Tachys haenorrhoidalis* Dej., *Bembidium*  
*biguttatum* F. und *atlanticum* Woll., ausserdem von  
Staphyliniden *Staphylinus (Ocypus) canariensis* Har.  
und *Dolicoam nigricollis* Woll. Der folgende Tag  
war ein Sonntag und zugleich ein Festtag für  
die Bewohner von Teror, da auf dem Osorio ein  
Scheibenschiesens stattfand, zu dem selbst aus  
Las Palmas Gäste angefahren kamen. Alles schien  
zu dieser Festlichkeit hinzuwandern, von der wir  
zwar nichts zu sehen, unter deren Folg wir aber  
durch starke Vernachlässigung in der Fonda zu  
leiden hatten. Sehr überrascht war ich, anderen

Tags die Leute auf der Strasse um einen lebenden Igel, den ein Mann auf dem Osorio gefangen hatte, versammelt zu finden. Da das Vorkommen dieses Insektenfressers bisher von den Canarischen Inseln nirgends erwähnt ist<sup>1)</sup>, suchte ich ihn zu erwerben — leider vergeblich. Teror erfreut sich wegen seines „Aqua acidulo gaseoso“, eines 21° C. warmen Sauerbrunnens, eines gewissen Rufes als Heilbad. Die recht unbedeutende Badeanstalt mit nur 4 Zellen liegt ungefähr 10 Minuten unterhalb der Stadt in dem Taleinschnitt, den wir weiter oben am Tag vorher erfolgreich abgesehen hatten. Mehr als zu Badekuren scheint das Wasser als Erfrischungsgetränk benutzt zu werden; an der brunnenartig gefassten Quelle, die als dreifingerdicker Strahl aus der Röhre sprudelt, war man fleissig beschäftigt, Flaschen zu füllen, zu verkorken und in Säcken einem Maultier aufzuladen. Trotz des vorzüglichen Geschmackes ist das Wasser aber mit einiger Vorsicht zu geniessen; die Ausserachtlassung dieser Warnung hat mich am letzten Tag unseres Aufenthaltes in Teror der Möglichkeit zu sammeln beraubt.

(Fortsetzung folgt.)

57: 08

### Entomologische Neuigkeiten.

Am 16. September 1909 ist der auch in Europa bekannte Zoologe an der Universität in Tokio, Prof. Dr. Kakichi Mitsukuri, im 52. Lebensjahre gestorben.

Ueber das Erstechen einer Drohne durch eine frischausgeschlüpfte Königin schreibt Paul Waetzel im 34. Bd. des Zool. Anz. Die Wabe, an der die Beobachtung gemacht wurde, gehörte einem tüftenden Volke. Der daran sitzenden reifen Zelle wegen sollte sie einem anderen entwiselten Volke zugehängt werden; während dieser Beschäftigung schlüpfte die junge Königin, ein gut gestaltetes Tier, und verschwand bald unter den Bienen. Plötzlich fiel ein kleines, kämpfendes Klümpchen zu Boden, das erst, nachdem sich die rasenden Drehungen verlangsamt hatten, als die junge Königin und eine Drohne erkannt werden konnte,

<sup>1)</sup> Ueber die *Fanna* vergleiche man u. a. auch König in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande, Westfalens und des Reg.-Bez. Osnabrück, Bonn 1890, Sitzungsber. p. 3 u. 20. Die dort auf p. 27 gemachte Bemerkung jedoch: „Das vollständige Fehlen der Scorpione und Taranteln muss hervorgehoben werden“, ist unzutreffend, da später in der sehr wertvollen Publikation von Dr. O. Simony (Mittteil. der K. K. Geograph. Gesellschaft Wien 1900, p. 156) das Vorkommen eines Scorpiones, *Centrurus gracilis*, bei St. Cruz erwähnt und auch mir von ortskundiger Seite bestätigt wurde. Ausserdem kommt nach demselben Autor auch die berüchtigte Malmignatte: *Lathrodictes tredecimquattus*, eine Giftspinne, auf den Canaren vor.

beide feindselig einander umklammernd. Als die Kräfte der Drohne sichtlich abnahmen, benutzte es die Königin, um, den einwärts gekrümmten Hinterleib mehrere Male mit sehr bestimmter, deutlich wahrnehmbarer Bewegung der Brust des Gegners nähernd, diesen zu erstechen. Der Vorgang mochte 10 Sekunden in Anspruch genommen haben, er wurde am 29. Juni halb sechs Uhr beobachtet. Die Königin eilte fort, die Drohne war nach mehreren Zuckungen tot. Verfasser fragt, ob der Vorgang ein normaler sei oder wie er sich befriedigend erklären lasse.

Ueber eine zeltbauende Gewohnheit von *Lasius niger* Linn. in Japan liegt eine neue Arbeit von englischen Beobachtern vor. Die Ameise ist in England sehr gemein und die Europäer sind auch von Spezialisten nicht von den Japanern zu unterscheiden. In England bauen sie unterirdische Galerien und halten sich Apiden, ihrer honigartigen Ausschwitzung wegen. In Japan wurden die Kolonien auf *Ilex integra* gefunden, welche Pflanze mit den eigenartig langen Zelten bedeckt war. Zu ihrer Konstruktion hatten die Ameisen schwarzen Sand, aus der Umgebung zusammengetragen, benutzt, vermischt mit Fragmenten weisser Muscheln. Zementartiges Material scheint wenig benutzt worden zu sein, da die Gehäuse in trockenem Zustand beim leisesten Druck auseinanderbrachen. Der ganze Zweig mäitsamt seinen Blättern, deren Spitzen ausgenommen, ist in den zylindrischen Bau eingeschlossen. Mit dem unterirdischen Nest stehen die Zelte durch gedeckte Galerien in Verbindung, die von den Tieren zum Auf- und Abstieg benutzt werden. In den Zelten hausen ihre Apiden, zu deren Schutz sie diese verfertigen. Die Apiden können nicht entweichen, sind gegen Witterungseinflüsse gesichert, gewähren also ihren Wirten reichlichere Absonderungen und sind gegen ihre Feinde und andere Ameisenarten geschützt.

Die Erscheinung ist offenbar auch in Japan eine ungewöhnliche, da die Reisenden nur in dem einen Distrikt die Bauten auf der Oberfläche antrafen.

### Neu eingelaufene Preislisten.

Heinrich E. M. Schultz, Entomologisches Institut, Hamburg 22: Preisliste palaearktischer Coleopteren. (Mit Gattungs-Verzeichniss.)

Ernst A. Böttcher, Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt, Berlin C. 2, Brüderstr. 15: Preisliste C. No. 63 über palaearktische und exotische Gross-Schmetterlinge. II.: Exotische Schmetterlinge.

Max Bartel, Oranienburg bei Berlin: Liste No. 5 über Palaearktische Macrolepidopteren; auch Centurien, lebende Puppen, Utensilien für Schmetterlingssammler, lepidopt. Literatur, gebrauchte Insektenkästen und -Schränke.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Canarische Sammelexkursionen. 155-158](#)